

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Georg Heinrich Conrad Hüttemann und Christian Wilhelm Gericke.

**Hüttemann, Georg Heinrich Conrad
Gericke, Christian Wilhelm**

Cuddalore, 01.01.1768-27.12.1768

September 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-187807

90.
Septembris.

Der Monat September 1768

Dinst. Sept. 6. Heute besuchte mein ^{am Ende} einziger Neffe
Famulus die Molestation etwas geduldet in ihrer Sprache
zu sehen. Man gab ihnen jedoch nicht ohne meinen kleinen
Famulus zu dulden. Die beiden, die ich heute ganz
Mails, nachdem auf Sonntag die Briefe und noch heute
die meisten auf etwas in ihrer Sprache mit Tinte und
Leder auf Papier geschrieben haben. Man gab ihnen
nicht geschrieben, sondern in die Hände; die beiden, die
da sind; man sprach, ob sie nicht schreiben, was sie lesen.
Ich war ein wenig über die Worte: Christus ist und gemacht
von Gott zur Menschheit, Gerechtigkeit etc. Die Frauen, die
man, kein zu sagen; man erklärte ihnen manches, mit dem
man leicht man angestrichen.

Mittw. Sept. 7. Heute brachten wir den ganzen Tag im
Garten und auf dem Feld zu. Wir hatten oft Holzwerk mit
Händen zu sehen, unter anderem mit einigen **Leipays**, die einen
Büchsenstock aus der Ländlichen Grenze beschaffen. Man
mit ihrer Leistung zu sehen, stand man mit einem sandigen Boden
in der feinen Pflanzung, die wurde mit zu beschreiben; ein wenig
für sie, mit der in der Pflanzung nicht mit absteigender
Brennend zu sehen, und sie folgten mir bis dahin, eilig.
Man redete mit ihnen von der Tugend, die zu Gott, ein man
für seinen Namen, und was sie Belohnungen man noch solchen
Dienst zu erwarten hat. Eine andere: ich stand zu
mal

viel; so, wenn ich nachlaßte, kann ich mich nicht mehr helfen; 91.
sich mir ein alt ich selber bin, und ich glaube auch ich habe; Hingham.
sich nur der alten Mann, in dieser Welt der wir leben; könnte
ich die Dinge oder Dinge, daß es anders möglich als es
bisher gewesen ist? Hier mochte ich: und ich, unmöglich, mich
zu helfen, wenn es unmöglich ist, dem Herrn ein, und von
Herrn zu geben; und ich, ^{aus} unmöglich, mich selbst zu helfen;
so, wenn ich die Herrn sich selbst verändert habe, was aber
dem Menschen und allen Creatur in der Welt unmöglich ist,
daß ich Gott möglich; der kann mich bald helfen, wenn
ich mich will, und wenn ich zu ihm komme. Daß ich mög-
lich, ich weiß, daß ich mich selbst. Ich mußte bei mir so
einstig und diese mich selbstgültig bleiben. Ich mußte so per-
sönlich, wenn ich die Acker-Mann da war, so nach bei plügend
im Felder, im Mähfeld; so plügend mich bearbei-
tet die Hand, und so wird es ich selbst besorgen; unterstelt
es, so wird es in der besten Zeit, wenn anders man,
nicht ein Können finden; so, wenn ich, wenn ich mich nicht
hat haben, und mich in die besten, mich selbst. Gerecht
bestimmen, so, wenn ich es nicht so lange. Aber, sagte
es weiter, es habe kein Reizung eines Laß zu folgen
und mich zu helfen; was ich hat es? Dies ist es, was
himmel; mich es mich nicht gegeben? Hier mochte ich
könnte zu einem Mann mich Reizung haben, der ich mich
kann; könnte ich nicht, nach der besten, mich selbst, und mich
in einem glückseligen Zustand der mich selbst, ich mich
Ich

auf mich ^{mal} unbekannt seigt, daß dich, die ich selbstlich Gottes anmaß, 93
erst aufgefunden, und dein Mätes erst aufgefunden haben, in der
Vorform, wodurch schon viele Generationen aufgefunden sind
wider untergegangen. ^{und} Wie stammen alle Vorfahren, aber wir, und
den einzigen vorseh Gott, den wir auf vorfinden; das
Gott hat den ersten Menschen, den wir alle bekommen,
nach seinem Bild gemacht; wir kommen alle aus einem
Stämme; das Gott, den wir, aufgefunden, sondern allezeit der-
jenigen gemacht, den wir ist, ist unser Mätes, ich sag's unser Mätes.
Das götzliche Mätes ist unser Vorseh, die der Trübsal davor ist, es
anerkennen hat, wodurch es auf den ersten vorseh Gott, den
wir alle Mätes ist, hat aber nicht erkannt; ich kenne den
kannst den, den wir vorseh Mätes ist, und haltet auf zu dem,
das nicht ist, wobei ich nicht werden muß, wir aber
wissen nicht zu unser vorseh Mätes, den wir in dem fu-
lert es, den es der Mensch gegeben, soelig, unser kannst
will; den es davor zu sein ist, daß ich von dem argen
Götzlichen Vorseh erlöst werden, und der mich davor zu dem
Zustand hat. Wie fragen, was es jetzt sagt und lasset es
Zeit, sich zu bedenken. So hatte nicht angenommen; selbst
Zvon aber sagte es; alle vorseh ich sagel, ist es eine Moos-
baum, warum stehst ich so lange bei mir?

Matth. Kap. 14. Unter anderem, sprach ich zu mir, mit
einem sehr alten Kammer, es steht, und eine Weile zu,
wobei wir sagten von der Trübsal, von Abgesandten Trübsal
und nicht Mittel, will ich von Trübsal der Trübsal in mich setzen.
Es steht: ob ich nicht, was ich von der Trübsal sagt, es
Lumen

[illegible]

Aug

90.
Septemb.

ein Herz, ist sehr fleißig, und ist wolte sehr fleißig werden, denn
muss ich sehr sehr, ist wolte lieber mit einem Dorn bleiben, als
ist zu dieser kommen könnte, und so ist gottlos nicht so gut,
das ist, denke nicht so zu leben, wie die meisten sind, haben
Hirn, und man muss in der Hinsicht zu fallen und in der Hinsicht
der Herrschaft vorsteht zu werden, bin ich sehr sehr nach
Caidelut gekommen, zu sehr sehr, nach dem man einen Mann
sah, der einige Zeit gestorben. Dieser Mann hat einige
Zeit in Tschinapalli in Gattison gelegen, und hat
Herrn Derselbe fleißig gesehen.

* Die sie als
die Pottin der
Schattensche
sahen.

Donnerst. Septemb. 15. Die Herren haben sehr das
sah die Mary-Anney. Zu einem sehr kleinen Dorf
nach sehr sehr sehr in großer Entfernung. Man kann sehr sehr
sehen, und sieht mit einem kleinen kleinen Herrn von der Pottin-
heit der Götter sehr sehr, und von der Dichtigkeit, man kann sehr
einigen nach dem Gott sehr sehr, ist in aller Hinsicht sehr sehr, und
wusste, das man nicht sehr sehr sehr sehr. Man wusste
Herrschung der Götter sehr sehr sehr sehr, sehr sehr
sehr sehr sehr, und sehr sehr.

Nach dem man mit einem Herrn mit dem sehr, der man
Aiden sehr sehr, nach einem kleinen sehr sehr sehr sehr sehr
und man der kleinen Mann sehr in der Gegend sehr sehr sehr
Herrn mit der sehr sehr sehr sehr sehr. Nach dem anderen
Herrn mit dem sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr, und
nach Herrn sehr sehr sehr, und sehr sehr sehr.

Montag. Sept. 19. Die man sehr sehr sehr sehr sehr sehr
man sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
ein Herrn sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr
und sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr sehr.

und als ich freundlich zu ihm sagte, ich wolle auch einen
 andern Alexius zu einem Kämmerer als ich zu zeigend, das sind
 wir für sehr zu werden können; wir waren dann auch für
 den Handel zu ihm gekommen. Wir verließen den Ort
 der Stadt gegen vier und war unsern Hordenen sehr feilich
 zu machen, von dem allgemeinen Heilend der Welt, und
 war ich ein wenig ich verwechselte. Die sagten sie können
 nicht glauben, daß ich alles nicht für sie sei. Wir begaben
 ich das sie durch den Heilend der Welt sehr feilich werden
 können, aber, und unterstanden sie wir sie ab zu ge-
 zeigten, für den, von der durch den Heilend feilich war.
 Den wollten. Ihre Antwort für uns war: wir können
 wir die Hühner, wir sind nicht Mannen, wir sind sehr an-
 sichtig. Muß, von uns selbst, sagten wir, selbst, ich Hühner,
 der Heilend der Welt so viel gutes zu werden soll, der soll
 nicht auf Kraft zu werden, daß sie Hühner, was ich von uns
 selbst nicht können, wir zeigen ihnen auf wir für den
 Heilend haben sollen.

Dienst Tagt. 20. Aus dieser Geschichte man mit Augen
 die sie sehen und zu einem andern Orte mit einem Heiligen
 Karreier die mit der Reis. waren und sie in einem Heiligen
 gelegort setzen

Sonntag. Tagt. 24. Heute wurde (in der Vorberathung)
 Prudenz zum feil. Abendmahl gehalten, aber Ephef. 4, 22-
 24. Auf sind in der der Abends beten, und
 geistlich gewesen. Der Herr Jesus bewirkt die Götter.

Sonntag. Tagt. 25. Auf diese Predigt von der Heiligkeit
 Gemeine, empfangen der feil. Abendmahl, nachdem wir die
 so Ge

98.
 Decobr.

In Gemeinde, erbauet fallen mit dem Morte des Apostels/ Ephe-
 ses 4 v. 30. betrübet nicht den heil. Geist pp des Hfren vorjagen
 für mit dem heil. Geist Gottes auf den Tag der Erbsung!

Der Monat Decobr. 1768.

Vonnab. Decobr. 1. Heute war in der Malabar die
 Gemeinde in Vorbereitung fruchtig zum heil. Abendmahl
 Des Abendmahls Tag 1 Cor. 11 v. 23 pp wurde auf der Ge-
 sigkeit dieses Laute von Wort zu Wort einseitig und erben-
 lich erklärt. Die Morgen- und Abendmahlszeiten, die in
 Familien mit den Catecheten und Tüfelnkindern gefe-
 ten worden sind in der Weise auf das geistig zu wirken
 die auch den dem Mifsions Gemein und sehr bey insfranten
 Familien Geistes haben sich in der Minder verdienstlich
 eingesetzt. Die Hfren gaben ihnen allen einen Kuß, und
 das wollten sie das Hfren!

Vonnab. Decobr. 2. Aus dem Evangelium 18ten Vonnab.
 nach Trinit. wurden folgende Worte der Familien Ge-
 meinde und besonders danken heiligen Communisten
 aus Herz gelobt. Du seist lieber Gott, denn Hfren, von
 ganzem Herzen, von ganzem Verstand, und von ganzem Gemüthe.
 Du seist unser Herr und lieber als die selbst. Meßses empfan-
 gen wir und trüßig froh sein und das heil. Abendmahl. Laß
 ab unser das Hfren das geistig zu wirken, das die Hfren Gott und Ge-
 lund und sich untereinander von ganzem Herzen lieben
 mögen mögen.

Heil-
 maub

Freitag Decobr. 14. Weil dem 14ten Septemb. ist
 bey uns ruffe bestritten wird zu werden, seit dem Tage liegen fünf-
 liche Kinder ^{ein} zu waschen von den Tüfelnkindern an

Die